

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.  
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Er scheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Ausland 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 198.

Freitag den 12. Dezember 1884.

45. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### An die Schultheißenämter.

In Folge eines höheren Befehls haben sämtliche Schultheißenämter bis zum 29. d. M. hieher anzuzeigen, ob in ihren Gemeinden auf Grund landesrechtlicher Vorschriften freie Hütskassen gegründet worden sind, welche den Anforderungen des §. 75 des Krankentassengesetzes vom 15. Juni 1883 genügen. Zutreffenden Falls ist der Name der Kasse, der statutenmäßige Bezirk derselben und das Datum des Kassenstatuts anzugeben.

Den 11. Dezbr. 1884.

K. Oberamt.  
Thym.

## Bekanntmachung der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel, betreffend den Beginn von Unterrichtskursen in den Webeschulen zu Reutlingen und Heidenheim.

Am 8. Januar 1885 beginnen in den unter Oberaufsicht der K. Centralstelle stehenden Webeschulen zu Reutlingen und Heidenheim wieder neue Lehrkurse.

Dieselben haben den Zweck, tüchtige Fabrikanten, Webmeister, Dessinateure u. heranzubilden, sowie jungen Kaufleuten, welche sich mit dem Ein- und Verkauf von Erzeugnissen der Textilindustrie zu befassen haben, Gelegenheit zur Erwerbung der hierfür erforderlichen technischen Kenntnisse zu geben.

Der Unterricht erstreckt sich auf Theorie und Praxis aller Zweige der Schaf- und Jacquard-Weberei mit Hand- und Dampftrieb, sowie auf Freihands-, Muster- und Maschinen-Zeichnen.

An der Webeschule in Reutlingen besteht ferner eine eigene Abtheilung für den Unterricht in der Wirkerei auf Kettenstühlen, Cullirstühlen, Rundstühlen u.

Aus der Webeschulstiftung daselbst können unbemittelten, be-

sonders befähigten Jünglingen der Webeschule Unterstützungen zu ihrer weiteren Ausbildung bewilligt werden.

Beide Anstalten sind mit Webstühlen und Hütsmaschinen aller Systeme, sowie mit Zeichenwerken, Fachzeitschriften u. dgl. aufs Beste ausgestattet.

Anmeldungen sind zu richten: für Reutlingen an Weberei-Inspektor Winkler daselbst, für Heidenheim an den technischen Vorstand der Anstalt: Zeichenlehrer Leopold oder an den Vorsitzenden des Webschulvereins: Herrn Rich. Foss in Heidenheim.

Eben dieselben sind zur Ertheilung weiterer Auskunft bereit.  
Stuttgart, den 4. Dezember 1884.

K. Centralstelle für Gewerbe und Handel.  
Gaupp.

## Aufforderung

In Folge Erlasses des K. Oberamts vom 6. d. Mts., Amtsblatt No. 196, werden diejenigen Personen, welche für das Kalenderjahr 1885 um Ausstellung eines Wandergewerbescheins zum Gewerbebetrieb im Umherziehen nachsuchen wollen, hiezu aufgefordert, ihre Gesuche spätestens bis Montag den 15. d. M. beim Stadtschultheißenamt anzubringen. Dieselbe Aufforderung ergeht auch an diejenigen, welche bereits im Besitze eines Wandergewerbescheins sind, und um Erneuerung desselben nachsuchen wollen.

Den 8. Dezember 1884.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

## Verkauf von Weiden und Spferrohren.

Am nächsten

Samstag, den 13. d. Mts., von Nachmittags 3 Uhr an werden vor dem Rathhause eine Parthie Weiden und Spferrohre verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 10. Dezember 1884.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

## Haus-Verkauf.



In der Verlassenschaftsache des † Johannes Tochtermann, gewes. Wäders und Wittwers hier, kommt die Hälfte Wohnhausantheil desselben an der Hauptstraße beim Weinsteiner Thor, angekauft um . . . . 1350 Mk.

am nächsten

Montag, den 15. ds. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Waiblingen, den 9. Dezember 1884.

Rathsschreiberei.

## Salzziegelpuherinnen

finden sofort Beschäftigung bei der

Allgemeinen Sangesellschaft Stuttgart,  
Dampfziegelei Waiblingen.

Waiblingen.

Ich empfehle für jetzige Ver-

brauchszeit:

Mandeln,

Nosinen,

Zibeben,

Citronat,

Orangeat,

Citronen,

Birnschnitze,

Zwetschgen,

alle Sorten Gewürze,

Zucker am Hut und

feinst gemahlen,

zu billigsten Preisen

Fritz Mayer.

Waiblingen.

Heute Freitag & Samstag

Wickel-

Suppe,

wozu freundlich einladet

J. Lösch

zum alten Bahnhof.

Waiblingen.

3 Viertel Acker

im kleinen Feld (in die Brach kommend) ist zu verpachten.

Näheres bei der Redaktion.

Waiblingen.  
**Museums-Gesellschaft.**

Montag den 15. Dezember,  
 Abends 7 1/2 Uhr

**Plenar = Versammlung**

im Gasthof zum Adler.

Neuwahl des Vorstandes und des Ausschusses. Festsetzung des Beschlusses für das Jahr 1885.  
 Der Ausschuss.

Waiblingen.

Um auf Weihnachten mit verschiedenen Artikeln zu räumen, verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen:

eine Partie Kinderkapuzen, Käppchen, Kinderkittel, Strümpfe, Vigonie Unterleibchen, Kopfschälchen, Frauenhauben, Tücher, Schwaals, Handschuhe, Stöcker, Pulswärmer, Eiswollfächer, Kinderschälchen, Kragen, Clips und Cravatten.

**Karl Kleuf**  
 am Steinheimer Thor.

Auch hat Obiger eine Partie größere

**Pappdeckelschachteln & kleinere Kistchen**

billigt zu verkaufen.

Das **Schwitzen** der **Petroleumlampen** beseitigt.  
 Garantie! **D. R.-P. 25404.** Garantie!

Umänderung alter Lampen besorgt billigt jeder Klempner. Die kleinen Kosten der Umänderung machen sich durch die Ausnützung des sonst ausgeschwizten Petroleum in einem Winter bezahlt. Nicht schwitzende Petroleumlampen in allen Lampenhandlungen käuflich.

Berl. Lampen- und Broncewaaren-Fabrik  
 vorm. C. H. Stobwasser u. Co., Alt.-Ges. Berlin W. 41.

**Wer zweckmäßig annunciren will,**

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähige Annoncen-Expedition von

**Rudolf Mosse,**

Königsstraße 38. Stuttgart, Königsstraße 38.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intinem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umläge mit den Zeitungen in der Lage, die günstigsten Bedingungen zu gewähren. — Zeitungs-Cataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Waiblingen.



**Metzelzuppe**  
 Samstag und Sonntag  
 bei gutem Bier, reinem  
 Wein und Most,  
 wozu höflichst einladet

**Bürkle,**  
 am Bahnhofstraße.

Waiblingen.

Ein schönes sommeriges

**Logis**

ist bis Lichtmess zu vermieten bei

**H. Pflüger, Schreiner.**

Stuttgart.

**Carl Robert,**

Marktstraße 9 & 11,  
 Begründet 1839.

Größtes

**Herrenkleider-Geschäft.**

Reichste Auswahl in:

Sac-Anzügen von M. 15.—60.

Rock-Anzügen von M. 20.—70.

Schwarzen Rock-Anzügen von

M. 30.—80.

Herbstüberzieher v. M. 12.—50.

Winterüberzieher „ M. 15.—60.

Dulstin-Hosen „ M. 5.—20.

Arbeitshojen „ M. 2.—7.

Specialität:

Schlafrocke von M. 8.—50.

Feste Preise.

**Zum Backen**

auf Weihnachten empfehle billigt

Zucker am Hut,  
 feinst gestoßenen Zucker,  
 Springerlesmehl,  
 Mandeln,  
 Rosinen,  
 Zibeben,  
 Citronat,  
 Orangeat,  
 Citronen,  
 Zwetschgen, und  
 alle Sorten Gewürze.

**Karl Kleuf,**  
 am Steinheimer Thor.

Beutelsbach.

**Pferde- und**

**Viehdecken,**

**Bett- und**

**Bügeldecken**

zu den billigsten Preisen in  
 schöner Auswahl.

Niederlage bei  
**Wilh. Gaupp.**

**9 Tage**

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
 kann man die Reise  
 von Bremen nach Amerika

**in 9 Tagen**

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

**Johs. Rominger, Stuttgart,**

und dessen Agenten:

**Im. Häffel, Waiblingen.**

**Julius Fink, Winnenden.**

**Carl Peil, Schorndorf.**



Tuchschuh) m. holzgenagelten festen Tuchsohlen für  
 Cordschuh) Frauen à Dutzend 41 Mark, feruer:  
 Cordpantoffel) m. durchstopp. Tuchsohl. u. imitirt. Leder-  
 sohlage für Frauen Dutzend 3 1/2 Mark. m.  
 holzgenagelten festen Tuchsohl. für Frauen Dutzend 6 1/2 Mark. Bei grösser. Abnahme  
 billiger liefert G. Engelhardt, Zeitz.

**Die nützlichsten & praktischsten Weihnachts-Geschenke**  
 sind die bekannt soliden und billigsten Leder-, Filz- und Zeug-  
**Schuhwaaren**

für Groß und Klein von

**H. Oppenheimer, Münzstraße Stuttgart.**

Württemberg

Stuttgart, 6. Dez. Die Abgeordnetenkammer nahm heute bei Verathung der Postparlaffenfrage den bereits mitgetheilten Commissions-Antrag mit 82 gegen 5 Stimmen an. Minister v. Mittnacht erklärte, die Regierung sei der Ansicht, daß Württemberg verfassungsmäßig nicht verpflichtet sei, die Landespost zum Betrieb der Sparlaste herzugeben. Angesichts der Möglichkeit, so wie der höheren Bedeutung der Reichsvorlage in sozialpolitischer Hinsicht und der Vortheile der Reichsanstalt werde die Regierung aber zustimmen, wenn das Reservatrecht im Reichsgesetz gewahrt und die Unterstellung der Beamten unter württembergische Verwaltung anerkannt werden. Selbstverständlich sei die Voraussetzung, daß der Weg einer selbstständigen Verständigung zwischen der Reichspost und württembergischen Post eingeschlagen werde. Materiell erwähnte v. Mittnacht noch einiger beim Bundesrath gestellter Anträge Württembergs, namentlich bezüglich der Repartition der Verwaltung des Sparfonds, endlich auch des freien Zustimmungsrechts Württembergs bei allen ferneren Stadien des Reichsgesetzentwurfs.

Ludwigsbürg, 9. Dez. Am Franzosensträßchen wurde heute vormittag ein Soldat des 3. Inf.-Regts. Nr. 121, ein Dekonomiehandwerker, erhängt aufgefunden. — In einer hiesigen Wirtschaft wollte letzten Sonntag abend ein junger hiesiger Kaufmann, der sich durch die Schule des Lebens schwer gedrückt fühlte, seinem Leben ein freiwilliges Ende machen. Der Selbstmordversuch mißglückte indessen und der Unglückliche wurde vorläufig in den Spital verbracht.

In Döggingen grub ein Bürger in Vertretung eines erkrankten Todtengräbers ein Grab. Als derselbe nach vollbrachter Arbeit sich nach Hause begeben wollte, fiel er, kaum 100 Schritte von seiner Wohnung entfernt, todt nieder. Er wurde hierauf in demselben Grab, welches er selbst, als einziges in seinem Leben, gegraben hatte, zur Ruhe gekettet.

Walldhausen, O. A. Neresheim, 8. Dezbr. Gestern vormittag zwischen 11 und 12 Uhr fand man in der Nähe des Orts einen Mann tot auf dem Felde liegend. Es war dies der Maurer Brenner von hier, ein dem Schnapstrunk ergebener Mann, der schon seit letzten Donnerstag vermißt wurde. Wahrscheinlich hat derselbe im Rausch den Weg verfehlt, war eingeschlafen und fand so den Tod durch Erfrieren. Er hinterläßt eine Witwe und mehrere Kinder.

Spaichingen, 9. Dez. Vergangene Nacht sind in dem zum hiesigen Bezirke gehörigen Orte Obernheim vier Gebäude abgebrannt. Entstehungsursache bis jetzt nicht bekannt.

Deutsches Reich.

An der namentl. Abstimmung im Reichstag am 3. Dez. über den Antrag Windthorst auf Beseitigung des Ausweisungsgesetzes gegen beharrlich unbotmäßige Geistliche haben sich von den 17 württ. Abg. nur 8 betheiligt; davon 7 mit Ja: Graf Adelman, Mayer, Erbgraf zu Reipberg, Payer, Schott, Ux, Graf Waldburg-Beil; einer mit Nein: Beiel. Es fehlten 9: v. Fischer, Hürle, Keemann, Benz, v. Neurath, von Ow, Schwarz, Stälin, v. Wöllwarth (fast sämmtlich beurlaubt, zumeist wohl wegen der Verhandlungen der württ. Abg.-K.)

Bremerhaven, 9. Dez. Das Urtheil des Seeamtes in Sachen des Zusammenstoßes des Dampfers „Hohenstaufen“ mit der Korvette „Sophie“ lautet im wesentlichen: Der Dampfer „Hohenstaufen“ hat sich dem Geschwader unnothigerweise genähert und trägt indirekt Schuld an dem Zusammenstoß, während die Handlungsweise der Korvette „Sophie“ direkten Einfluß auf die Kollision gehabt hat. Denn hätte die Korvette ihren Kurs gehalten und wäre, nachdem der Zusammenstoß unvermeidlich, Backbord ausgewichen, so wäre alles klar gegangen. Dem Antrage auf Patententziehung des Kapitäns des „Hohenstaufen“ wurde nicht stattgegeben.

Hanau, 8. Dez. Nach der bekannten traurigen Eisenbahnkatastrophe wurde von dem Heldentod berichtet, den der Schaffner Claus aus Wehra gefunden habe. Claus soll, als er das Unglück bevorstehen sah, nicht sich gerettet, sondern die sämtlichen Thüren eines Wagens geöffnet und die Passagiere zum schleunigen Herauspringen veranlaßt haben; diese hätten sich auch sämtlich gerettet, nur Claus habe als Opfer seiner Pflichttreue den Tod gefunden. Um diese That würdig zu belohnen, haben Sammlungen für die Hinterlassenen des Claus stattgefunden, auch hat Herr Landrat v. Broich die Idee angeregt, dem Verunglückten ein Denkmal zu setzen. Jetzt schreibt indes der Hanauer Anz., anscheinend auf Grund amtlicher Mitteilung: „Die eingehend geführte Untersuchung hat nun aber ergeben, daß an der ganzen Schilderung kein wahres Wort ist, da 1. Claus, welcher auf dem fraglichen Zuge als Bräuser und nicht als Schaffner fungierte, nach dem Zusammenstoße auf dem Dache des hinter dem Verkehrswagen liegenden Güterwagens mit zerschmettertem Haupte ausgestreckt liegend gefunden wurde, 2. zwischen genannten Wagen und den Personenwagen noch ein Güterwagen, der mit einer Laufbohle nicht

versehen, eingereicht war und es deshalb Claus absolut unmöglich gewesen wäre, zu den Coupethüren zu gelangen, um die Passagiere noch rechtzeitig von der drohenden Gefahr zu unterrichten und 3. nach Aussagen im Zuge sich befindender Personen letzteren von der erwähnten Rettungsthat nichts bekannt ist.“

Siegen, 4. Dez. In Weidenau legten sich zwei Bäckergehilfen für kurze Zeit zur Ruhe, nachdem sie den Docht der Petroleumlampe herabgeschraubt, um die Flamme niedrig brennen zu lassen. Zur bestimmten Zeit geweckt, kommen sie nicht zum Vorschein; die Hausfrau tritt in das Zimmer und findet den einen tot, den andern dem Ersticken nahe; der letztere wurde durch rechtzeitige Hilfe noch dem Leben erhalten. Der Fall möge eine neue Mahnung sein, die Petroleumlampe entweder vor dem Schlafengehen zu erlöschen, oder sie voll brennen zu lassen, zumal durch eine kleinere Flamme doch nichts erspart wird.

Das Schwurgericht in Straubing hat ein Todesurtheil über eine Bestie in Menschengestalt gefällt. Der 21jährige Knecht Ulrich Plöckinger von Niederattling wurde am 4. Juni d. J. zu Landshut wegen groben Unfugs zu einer unbedeutenden Geldstrafe verurtheilt. Hierüber ergrimmte der Burche derart, daß er erklärte, er müsse irgend Jemanden ermorden. Und wirklich ließ er dem Wort die That folgen, indem er ein ihm begegnetes vierjähriges Bauernmädchen ergriff und dasselbe so lange gegen eine Mauer schlug, bis der Tod eingetreten war.

Einen dreifachen Selbstmord begieng ein Engländer in Dresden. Er stieß sich ein Messer in die Brust, nahm Gift und erhängte sich.

Frankreich.

Der „Figaro“ veröffentlicht über die zunehmende Arbeitslosigkeit in Paris nachstehende Ziffern, die zwar nicht ganz unbegründet sein mögen, aber als von einem regierungsfeindlichen Blatte stammend immerhin mit Vorsicht aufzunehmen sind. Obenan steht das Bauhandwerk, welches gewöhnlich 45 000 Maurer beschäftigt. Ueber die Hälfte hat sich schon im Frühjahr nicht eingefunden, von der anderen Hälfte aber, die sich dauernd in Paris aufhält, sind ungefähr 9000 obdach- und arbeitslos. Die Bauunternehmer, die sich vorgestern bei einem Bankette versammelten, erklärten die Lage für verzweifelt; die Regierung vermag dagegen nichts, und der Gemeinderath, welcher neue Straßen und dergl. anlegen könnte, ist allzu sehr verschuldet, um sich neue Lasten aufzubürden. Die Häuserbauten sind aus dem einfachen Grunde eingestellt, daß viele der neuen Wohnungen schon lange keine Miether mehr finden, und so sind auch die Bautischler, beinahe sämmtlich Pariser, auf Flickenarbeit angewiesen und 10 000 ohne regelmäßige Beschäftigung. Der „Figaro“ zählt die Arbeitslosen der anderen Gewerbe auf und gelangt zu dem Resultat, daß im Ganzen 36 350 Pariser Arbeiter ohne Broderwerb sind.

England.

London, 8. Dez. Unweit Calais sind Trümmer eines Schiffes von beträchtlicher Größe ans Gestade getrieben worden, was zu der Vermuthung Anlaß gibt, daß das Fahrzeug mit seiner ganzen Besatzung untergegangen ist. Am Mittwoch brachte ein französischer Fischer ein kupferbeschlagenes Schiffsboot, welches er herrenlos auf der See umhertreibend gefunden hatte, nach dem Hafen von Calais; und ein zweites ähnliches Boot wurde gleichfalls in Calais ans Gestade geschwemmt, welches Schiffsmöbel, Deckutensilien, sowie ein Hackbord enthielt, auf welchem letzterem der Name „Baltic“ gemalt war.

Amerika.

Das Castle Garden Einwandererbureau in Newyork sagt in seinem Monatsbericht, daß keine Nachfrage nach Arbeitskräften sei. Eine große Menge angekommener Auswanderer sei außer Stande, Beschäftigung zu finden.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 9. Dez. (Landgericht.) Der 24jährige Kaufmann Adolf Rosenberg aus Moldau in Preußen, welcher einem hiesigen Kaufmann insgesammt ca. 300 Mk. unterschlagen hatte, wurde von der ersten Strafkammer zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Der junge Mann hatte vorher ein leichtsinniges Leben geführt, Schulden gemacht und war nach Antwerpen durchgebrannt, wo er Schiffsdienste nahm, nachdem ihm ein dortiger Kommissio-när einen solchen Militär-Reservechein verschafft hatte. Unter dem Namen Dick machte er die Reisen nach Bordeaux und Nordamerika, dann nach Hamburg mit, wo er sich selbst dem Gericht stellte.

10. Dez. (Das Landgericht.) 1. Strafkammer verurtheilte gestern den als Schwindler bekannten falschen Dr. phil. Rheinfeld, in Wahrheit Lehrer Fr. Wilh. Neukomm aus Raps bei Zürich, für seine im Juli hier verübten Betrügereien zu 10 Monat Gefängniß. Er hatte mehreren Mädchen und Frauen die Ehe versprochen und ihnen vorläufig Gelder im Betrage von 75 Mark, 10 Mark, 5 Mark, 3 Mark abgenommen, auch 2 Männer um je 20 Mark betrogen, stets vorgebend, er bekomme hier als Redakteur

eine Anstellung mit 3000 Mark. Von hier ging er nach Tübingen, wo er wegen weiterer Schwindereien zu 3 Mon. Gefängnis verurtheilt wurde, mit der hiesigen Strafe macht es zusammen 1 Jahr Gefängnis. — Später wird er nach Frankfurt dirigirt, wo er ebenfalls dieselbe Strafe zu gewärtigen hat.

### Verschiedenes.

(Humor im Gerichtsbofe.) Vor den deutschen Polizeirichter Otterbuorg in New-York wurde einst ein im Hotel „Mutter Grün“ aufgegriffener deutscher Landstreicher gebracht, der dem Richter auf seine Fragen in folgender Weise antwortete: „Was für ein Landsmann sind Sie?“ — „Auch ich war in Artadien geboren.“ — „Wobon leben Sie?“ — „Bei einem Wirthse wundermild, da war ich jüngst zu Gaste.“ — „Wo wohnen Sie?“ — „Die Erde ist der Schamel meiner Füße, spricht der Herr.“ — „Clerk!“, sagte der Richter, „schicken Sie diesen Bummeler auf 30 Tage nach der Insel.“ — „Erlauben Sie!“ rief der Landstreicher: „Willst Du mir geben 3 Tage Zeit, bis ich die Schwester dem Gatten befreit, ich lasse den Freund Dir als Bürgen.“ — Der Polizeirichter fragte lächelnd: „Also Sie haben Bürgschaft?“ — „Ja“, versetzte der Tramp. — „Wer ist es?“ — „Ich gebe Ihnen die Bürgschaft von Schiller.“ Der Zorn des Richters hielt vor diesem Galgenhumor nicht Stich, er gab den Strolch frei und da er einen Gebildeten in ihm erkannte, fragte er nochmals nach seinem richtigen Namen, um vielleicht etwas für ihn thun zu können. — „Namen nennen mich nicht!“ rief er, verbeugte sich und war verschwunden.

### Handel und Verkehr.

#### Waiblingen. Fruchtpreise vom 6. Dezbr. 1884.

Höchster mittlerer niederster Durchschnittspreis.  
Dinkel: Mt. 6.15 Mt. — Mt. 6.10 Mt. 6.13 pr. Ctr.  
Haber: Mt. 6.65 Mt. 6.50 Mt. 6.40 Mt. 6.54 per Ctr.  
Gerste: Mt. — Mt. 7.50 Mt. — Mt. 7.50 per Ctr.

### Schiffahrtsnachrichten.

\* Mitgetheilt von Gottlob Billinger in Waiblingen, das Dampfboot „Oregon“ ist am 5. Dez. in New-York angekommen. Das Dampfboot „Baormina“ ist am 7. Dez. in Adelaide Australien angekommen.

\* Mitgetheilt von Jm. Schffel in Waiblingen, der Postdampfer „Judva“ ist am 6. Dez. in New-York angekommen. Der Postdampfer „Habsburg“ ist am 7. Dezember in New-York angekommen.

### Die Stenographie — eine zeitgemäße Reform der Currentschrift.

In unserer Zeit, wo der Grundsatz: „Zeit ist Geld“ sich in immer weiteren Kreisen Geltung verschafft, wo die Beschleunigung der Arbeit und des Verkehrs, welche wir der Benützung der Dampfkraft verdanken, bereits nicht mehr genügen will, und wo die Elektricität immer weitere Gebiete ihrer Anwendung erobert, muß überall darauf Bedacht genommen werden, durch zweckmäßige Einrichtungen, durch rationellen Betrieb, durch Vermeidung alles Entbehrlichen die kostbare Zeit nicht unnütz zu vergeuden, sondern sie vortheilhaft zu verwerten. Manche alte Gewohnheiten, manche Ueberlieferungen mußten schon in dieser Weise dem Zeitgeiste zum Opfer gebracht werden.

Eine solche alte Gewohnheit, eine solche Ueberlieferung ist auch unsere Currentschrift. Auch sie will nicht mehr in den Rahmen unserer Zeit passen; denn sie gleicht der Postkutsche, während wir den Dampfswagen nöthig haben. Wenn die Zeitungen hin und wieder berichten, welch enorme Massen von Briefen und Postkarten täglich von der Post befördert werden, und man berechnet, wie viel Zeit etwa zum Schreiben derselben erforderlich gewesen ist, wuß man sich da nicht fragen, ob denn dieses langweilige Schreibgeschäft, dieses mechanische Aneinanderreihen von Buchstaben nicht etwas abgekürzt und so Zeit für wichtigere Geschäfte gewonnen werden könnte. Denn wie mühselig, wie schneckenartig langsam gibt doch die Currentschrift unsere Gedanken wieder: einer Stunde bedarf sie, um das aufzuzeichnen, was in 10 Minuten gesprochen werden kann.

Unter diesen Umständen ist es auffallend, daß die Stenographie, welche ja gestattet, dem gesprochenen Worte auf dem Fuße zu folgen, noch so wenig zum schriftlichen Verkehre im alltäglichen Leben zur Anwendung kommt. Es rührt dies wohl daher, daß noch zu wenig bekannt ist, wie vorzüglich sich die Stenographie nach dem System Stolze — in ihrer im Jahre 1872 verbesserten Gestalt — für diese Verwendung eignet. Im Nachfolgenden mögen daher die Anforderungen, welche an eine Stenographie als Geschäfts- und Verkehrsschrift zu stellen sind, und wie die Stolze'sche Stenographie derselben genügt, im Kurzem erläutert werden.

Wenn wir mit einer Gewohnheit brechen, eine Neuerung

irgendwo eintreten lassen wollen, so pflegen wir uns zuvor zu versichern, daß wir mit derselben wirklich eine Verbesserung erzielen. Wir wollen in dem Guten, das wir neu bekommen, auch die guten Eigenschaften des alten enthalten wissen. Wenn wir uns also eine neue Schreibweise anstatt der von Alters hergebrachten aneignen wollen, so verlangen wir von ihr nicht nur, daß sie leistungsfähiger sei als die bisherige, sondern auch, daß sie sich ebenso bequem und handgerecht schreiben, daß sie sich ebenso leicht wiederlesen lassen, als die Currentschrift, daß sie — was von besonderer Wichtigkeit ist, wenn es sich um Einführung der neuen Schrift als Lehrgegenstand in Schulen handelt — der deutschen Sprache keinen Zwang antue, und endlich, daß sie mit nicht zu großem Zeitaufwand und von Jedem erlernt werden könne, der überhaupt Vortheil aus ihr zu ziehen im Stande ist, also von jedem Gebildeten. Diese Anforderungen lassen sich kurz in folgenden Worten ausdrücken: 1. Leistungsfähigkeit. 2. Geläufigkeit. 3. Zuverlässigkeit. 4. Sprachrichtigkeit. 5. Leichtes Erlernbarkeit.

Daß die Stolze'sche Stenographie diesen Anforderungen vollständig Genüge leistet, ist aus folgendem ersichtlich:

1. In Bezug auf die Kürze möge der Hinweis darauf genügen, daß die Verhandlungen des deutschen Reichstags, der beiden preussischen Kammern, vieler Stadtverordneten-Versammlungen und sonstiger Corporationen — in Württemberg beispielsweise der Gustav-Adolf-Verein — seit Jahren mit derselben aufgenommen werden, daß die Schrift somit eine Leistungsfähigkeit besitzt, welche die Anforderungen, welche an sie als Geschäfts- und Verkehrsschrift gestellt werden, bei weitem übertrifft.

2. Die stenographischen Zeichen sind Theilzüge der gewöhnlichen Schrift und verbinden sich mit einander zu Schriftzügen, welche uns in der Current- und Curstroschrift schon längst geläufig geworden sind.

3. Durch den Umstand, daß jeder Laut durch den Buchstaben, der fehlende Buchstabe durch die Regel ersetzt wird, kann die Stolze'sche Stenographie vollständig für den Laut jedes Wortes einsehen. Nichts wird erst durch den Zusammenhang des Satzes ergänzt, jedes Wort ist und muß auch alleinstehend richtig gelesen werden. Zweideutigkeiten sind vollständig ausgeschlossen.

4. Die Stolze'sche Stenographie befolgt die Regeln der üblichen Rechtschreibung in so weit, als sie in der Sprache begründet sind; sie weicht in den Fällen von derselben ab, wo eine Aenderung auch für die gewöhnliche Schrift geplant ist (Abkürzung der Dehnungszeichen, des h in th und ch in deutschen Wörtern, genauere Unterscheidung zwischen ß und ff) Wortverstümmelungen und sonstige Sprachniedrigkeiten kommen nicht vor.

5. Da die Regeln des Systems nicht willkürliche, sondern auf Sprachgesetzen beruhende, in logischem Zusammenhang stehende sind, und solche Bestimmungen, welche mechanisches Auswendiglernen bedingen, fast gar nicht vorkommen, so ist auch die Erlernung mit keinen besonderen Schwierigkeiten verknüpft. Die amtlichen Kurse, die alljährlich am preussischen Abgeordnetenhaus gehalten werden, dauern nur 6 Wochen wobei auf eine tägliche Arbeitszeit der Teilnehmer von einer Stunde gerechnet wird.

Aber auch noch in anderer Beziehung, als in Betreff der Abkürzung des Schreibgeschäfts nimmt die Stolze'sche Stenographie einen Vorrang gegenüber der Currentschrift ein. Bei der letzteren werden die Buchstaben gleichmäßig neben einander gestellt, jeder hat gleichen Werth. Beim Sprechen dagegen ist ein solches durchaus nicht der Fall: hier tritt eine Gliederung der Bestandtheile in der Weise ein, daß Zusammengehöriges zusammengefaßt, Unzusammengehöriges getrennt, Wichtiges betont; Nebensächliches flüchtiger gesprochen wird. Eine ebensolche Gliederung zeigt auch die Stolze'sche Stenographie. Hier wird, wenn wir die einzelne Silbe betrachten, der Vocal dem Consonanten untergeordnet; im Worte wird die Stammsilbe, als die Hauptsilbe ausführlicher bezeichnet, als Vorsilben und Endungen, im Satze werden die Formwörter (Geschlechtswörter, Vor- und Fürwörter zc.) noch mehr abgekürzt als die Begriffswörter (Hauptwörter, Zeit- und Eigenschaftswörter). Die Stolze'sche Stenographie kommt also auch in dieser Beziehung dem gesprochenen Worte näher.

In der Stolze'schen Stenographie sind somit die Bedingungen erfüllt, welche man an eine Schrift zu stellen hat, welche als Verbesserung der Currentschrift angesehen werden soll. Es wäre sehr zu wünschen, daß ihre Einführung an Stelle der letzteren sowohl im freundschaftlichen, als geschäftlichen brieflichen Verkehre nicht mehr lange auf sich warten ließe; denn welch große Vortheile sich aus ihrer Anwendung ergeben, liegt auf der Hand. Um aber zu diesem Ziele zu gelangen, ist es notwendig, daß sich möglichst viele mit dieser Schrift bekannt machen, um durch den Druck der öffentlichen Meinung auch die Schulbehörden zu veranlassen, den stenographischen Unterricht als Lehrgegenstand einzuführen; denn erst dann, wenn die Gesamtheit des gebildeten Volkes der Schrift mächtig ist, werden die Vortheile, welche dieselbe zu gewähren im Stande ist, vollständig zur Geltung gelangen.